Zum Rücktritt von Kantonsingenieur Erwin Hunziker, Aarau

Autor(en): **Redaktion**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **88 (1970)**

Heft 45: **Sonderheft Baumaschinen und -geräte**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-84672

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

seine Theorien zur Feinstruktur der Zellwände sind mit den modernsten Untersuchungstechniken bestätigt worden. Sein Werk «Submikroskopische Morphologie des Protoplasmas und seiner Derivate» (1. Aufl. 1938, Neubearbeitungen 1948, 1953, 1955, mit Übersetzungen ins Englische, Italienische, Russische und Spanische) hat die Entwicklung der modernen Biologie entscheidend mitbestimmt.

Wenn wir hier dieses den Fachgebieten der SBZ fernstehenden Gelehrten [1]) gedenken, so geschieht es, weil er der GEP als langjähriger Rechnungsrevisor und dann von 1944 bis 1956 als Ausschussmitglied treue Dienste geleistet hat. So wünschen wir diesem guten Kameraden herzlich ein glückliches otium, und wir hoffen, mit ihm noch manche Stunde unter der Devise «Freundschaft – Arbeit – Freude» verbringen zu dürfen. *W. J.*

[1]) Er hat hier immerhin folgende Aufsätze veröffentlicht: Elektronenmikroskopie der pflanzlichen Zellwände (1949, S. 51); Entwicklung der ETH-Abteilung für Naturwissenschaften seit 1949 (1963, S. 401); 50 Jahre Stiftung Rübel (1968, S. 849); Stellungnahme zum neuen ETH-Gesetz (1969, S. 234); Hans Pullmann als Forscher, Lehrer und Schulratspräsident (1970, S. 503).

Zum Rücktritt von Kantonsingenieur Erwin Hunziker, Aarau

DK 92

Anlässlich der feierlichen Eröffnung des Abschnittes Lenzburg—Neuenhof der N 1 am 7. Oktober d. J. äusserte sich Dr. *Robert Ruckli,* Direktor des Eidg. Amtes für Strassen- und Flussbau, wie folgt:

«Wenn unsere Nationalstrasse Lenzburg—Neuenhof mit so ausgezeichnetem Erfolg geplant, projektiert und gebaut werden konnte, so kommt dabei einem Mann ein ganz besonderes Verdienst zu: Kantonsingenieur Erwin Hunziker, der nun in den verdienten Ruhestand tritt. Wohl sind auf der N 1 und auf der N 3 noch andere Bauten im Gang oder warten der Ausführung, für die er ebenfalls weitgehend verantwortlich war, doch überlässt er nun ihre Vollendung seinen Nachfolgern, und die N 1, Lenzburg—Neuenhof, ist das letzte Teilstück, das er seinem Regierungsrat zuhanden des Volkes persönlich übergeben kann. Kantonsingenieur Hunziker hat sich aber nicht nur um den Strassenbau seines Heimatkantons, sondern auch um den Nationalstrassenbau der ganzen Schweiz Verdienste erworben. Sein Kanton war einer der ersten, wo am Anfang der fünfziger Jahre erkannt wurde, dass mit der bisherigen Methode der Subventionierung des Hauptstrassenausbaues durch den Bund die Aufgaben der Zeit nicht mehr gelöst werden konnten und dass es einer gesamtschweizerischen Führung bedurfte. So wurde Kantonsingenieur Hunziker vom Bund in die bekannte Planungskommission berufen, wo er an der Gestaltung des grossen eidgenössischen Werkes wesentlichen Anteil hatte. Seine Meinung galt im Kreise der Kollegen und der politischen Behörden um so mehr, als er nicht ein Mann der grossen Worte, sondern der Tat ist; was er sagte, war immer wohl überlegt und gut fundiert, und so hatte sein Rat entsprechendes Gewicht. Es ist heute der Tag und Anlass, ihm im Namen des Bundes zu danken; ich tue dies nicht nur im Namen des Eidg. Amtes für Strassen- und Flussbau, sondern auch im besonderen Auftrage von Herrn Bundespräsident Tschudi. Wir hoffen, dass Herr Hunziker mit seinem Rat noch der Öffentlichkeit dienen kann und entbieten ihm für die kommenden Jahre unsere allerbesten Wünsche.»

Herzlich schliessen wir uns diesen wohlverdienten Wünschen an! *Red.*

Die Neubauten der Eidg. Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz (EAWAG) in Dübendorf

DK 061.6.006

Die ursprünglich angestrebten, betrieblich günstigeren Lösungen für die Neubauten der EAWAG im Hochschulquartier und in der Nähe der EAWAG-Versuchsanlage Tüffenwies in Zürich scheiterten nach jahrelangen Verhandlungen an baupolizeilichen Vorschriften und am Widerstand der Stadt Zürich (zum Glück, denn im Hochschulquartier wären die Bauten in einem heute nicht mehr genügendem Massstab ausgeführt worden). Dies führte dazu, dass man sich für den Standort Dübendorf entschied. Die Eidgenössischen Räte bewilligten schon 1959 einen ersten Kredit, konnten aber erst 1966 den Kredit für die Bauten am jetzigen Standort beschliessen, die 45 000 m³ umfassen und mit der Einrichtung rund 24,5 Mio Fr. gekostet haben. Sie bieten den heute 100 mitarbeitenden Personen reichlich Platz und enthalten auch Raumreserven für die Zukunft.

Das Baugelände der EAWAG grenzt an das EMPA-Areal (s. SBZ 1968, S. 883), dessen Landreserven durch die EAWAG-Bauten nicht beansprucht wurden. Der Kriesbach trennt die beiden Anstalten des Bundes. Im Norden grenzt das Land an die Bahnlinie Wallisellen—Dübendorf und auf der Westseite an Wiesland, das ebenfalls in Bundesbesitz und für spätere Erweiterungen vorgesehen ist. Vom EMPA-Gelände her wurde eine neue Fahrbrücke über den Kriesbach sowie ein Fussgängerweg zur EAWAG erstellt. Die EAWAG konnte an die Heizzentrale der EMPA angeschlossen werden.

Die EAWAG-Gebäudegruppe gliedert sich in vier Bautrakte:

1. Bürogebäude (Verwaltung, bautechnische und hydrogeologische Sektionen, International Reference Center for Wastes Disposal), 3000 m².
2. Laborgebäude (chemische, biologische, hydrobiologisch/limnologische Sektionen, Sektion für Müllforschung), 5050 m².
3. Experimentierhalle mit Gewächshaus und Lagertrakt, 550 m².

Die Hauptzufahrt über die Kriesbachbrücke führt vom EMPA-Areal direkt zum viergeschossigen Bürotrakt, der rechtwinklig zur Bahnlinie steht. Ein dreigeschossiger Verbindungsgang verbindet ihn mit dem sechsgeschossigen Labortrakt, der parallel zur Bahnlinie verläuft. Nördlich davon liegen Gewächshaus samt Experimentierhalle und der eingeschossige Lagertrakt. Labor- und Bürotrakt sind als Beton-Skelettbauten ausgeführt. Die Gebäude erscheinen als Rohbetonbauten, wobei die Brüstungsbänder in Waschbeton sind. Die Experimentierhalle ist dagegen infolge ihrer